

---

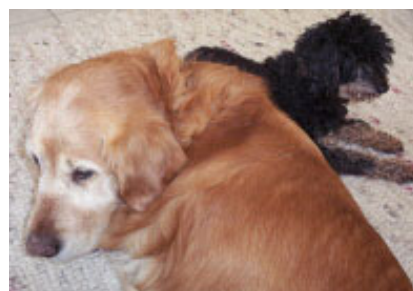
## Hundstage

(Angelika, Erik, Yannika, Niels, Ben & Tom gewidmet)

Ja, liebe Glossenleser, da ist es nun tatsächlich passiert! Früher oder später mußte es ja mal dazu kommen. Als großzügige Freunde (fast) alles Lebendigen mußte es uns, meine Frau und mich, irgendwann treffen. Zwar nicht vollkommen unvermittelt, aber doch.

Gino & Micky sind nämlich bei uns zu Gast. Für eine ganze Woche, d. h. sogar noch ein wenig länger. Bis nächste Woche Sonntag, um genau zu sein. Man kann sich jetzt natürlich fragen, wer Gino & Micky überhaupt sind. Immerhin lassen die Namen durchaus den Schluß zu, daß zwei Angehörige der Mafia in unserem Hause Einzug gehalten haben: Gino, genannt 'der Hechler', und Micky 'der Beißer'. Oder so ähnlich. Mit dieser Schlußfolgerung liegt man allerdings sowas von daneben, danebener kann man kaum liegen. Gino ist nämlich ein schätzungsweise neun bis zehn Jahre alter Golden Retriever (dtsh.: ein goldiger Zurückholer) und Micky ein altersmäßig zwar unschätzbare, aber vermutlich noch etwas reiferer Zwergpudel, was u. a. an seinen Schneidezahnproblemen erkenntlich ist, andererseits aber seiner Lebensfreude und Quirligkeit keinen Abbruch tut. Zusammen sind sie ein äußerlich zwar recht ungleiches, aber dennoch unzertrennliches Paar.

Beide Hunde gehören Freunden, die sich für einige Tage in die Berge zum Skilaufen aufgemacht und deshalb Gino & Micky vorübergehend bei uns geparkt haben. Obwohl, ein Parken in dem Sinne ist es eigentlich nicht. Eher im Gegenteil. Die beiden vierbeinigen Jungs, oder, wie wir Hundexperten sagen, Rüden fordern schon die ihnen gebührende Aufmerksamkeit von ihrem temporären Herrchen und Frauchen. Sagen wir also besser: Gino & Micky sind unserer Obhut anvertraut, die wir ihnen natürlich auch gerne und liebevoll angedeihen lassen.



Diese unsere Obhut besteht allerdings nicht nur im Zurverfügungstellen eines trockenen Ruheplatzes, dem einmal täglichen Füttern mit sehr seltsam riechenden braunen Knubbeln, die laut Tütenetikett angeblich aus fünf verschiedene Fleischsorten bestehen sowie lebenswichtige Vitamine und extrem wertvolle Aufbaustoffe für den Hundeorganismus enthalten, und dem Dafürsorgen, daß immer genügend frisches Wasser im Napf ist, sondern auch im regelmäßigen und gerechten Verteilen einer erklecklichen Anzahl von Rückenklopf- und Streicheleinheiten.

Zwar liegen Gino & Micky die meiste Zeit des Tages brav und mit halbgeschlossenen Augen in der Sonne auf unserem Wohnzimmerteppich und duften dezent und still vor sich hin nach Hund (ob sie sich dabei langweilen oder über existenzphilosophische Fragen ihres Hundedaseins nachdenken, vermag ich nicht zu sagen), aber gelegentlich wachen sie auf und fordern schwanzwedelnd und mit einem leisen, tiefkehligen, aber unüberhörbaren Janken ihr Recht auf körperliche Zuwendung.

Desweiteren gehört zu unserer Obhut auch die Befriedigung des tierischen Bewegungsdranges, welcher praktischerweise immer auch gleichzeitig mit der hundeseitigen Erledigung diverser kleiner und größerer Geschäfte verbunden ist. Und da diese Erledigung dreimal pro Tag stattzufinden hat, kommen meine Frau und ich (besonders ich) zu ausgiebigen Spaziergängen zu ungewohnten Zeiten. Jedenfalls bin ich, der sprichwörtliche Stubenhocker, neuerdings morgens schon um kurz vor acht Uhr draußen in der Kälte. In Worten: acht Uhr! Draußen. Gassi gehen. Mit Gino & Micky. Warum ich? Nun, weil ich aufgrund der (demonstrativ?) fest geschlossenen Augenlider meiner Gattin jedesmal annehmen muß, daß sie sich noch in einer Art Tiefschlafphase befindet, aus der ich sie nicht herauszureißen wagen wollen darf ohne für den Rest des Tages ihren Unmut auf mich zu ziehen. Wohlan denn.

Nun ist Gino ein recht stattlicher Bursche (in China wäre er ein Hund für vier bis sechs Personen), äußerst lebenserfahren und mit schon leicht angegrauten Schnauzhaaren (insofern paßt er eigentlich recht gut zu mir), dem es keine größeren Probleme bereitet, die glatten Steinstufen unseres Treppenhauses in beide Richtungen zu überwinden. Aber Micky in seiner Kleinheit (im Reich der Mitte höchstens als Hors d'Œuvre zu gebrauchen) weigert sich konsequent, dieselben auch nur zu betreten. Wer wohl darf ihn also jedesmal fürsorglich rauf und runter tragen? Oder anders gefragt: Wer ist hier eigentlich das Herrchen? Schon klar, war nur rein rhetorisch. Jedenfalls bin ich "out with the boys", wie man in den USA - allerdings in einem anderen Zusammenhang - sagt.

Bemerkenswert ist, daß zwar Gino draußen seine Leine braucht, sonst haut er ab auf Nimmerwiedersehen, wie uns von unseren Freunden bei der Übergabe eingeschärft wurde, Micky aber nicht. Für ihn gibt's nicht mal eine Leine, denn er trottet brav überall mit, wohin ich mit Gino... nein, präziser: wo-

---

hin Gino mit mir geht. Auch wenn er, Micky, sich zwischendurch gerne schon mal ein wenig zurückfallen läßt, weil es hier oder dort etwas Hochinteressantes, wahrscheinlich noch nie zuvor Gerochenes zu beschnüffeln gilt. Nach ein, zwei Minuten ist er aber jedesmal wieder da. Oder auch nicht. Dann kann es passieren, daß ich mir die Seele aus dem Halse pfeife, weil ich Micky nirgendwo entdecken kann. Angstschweißperlen beginnen sich auf meiner Stirne zu sammeln... wie soll ich unseren Freunden bloß das spurlose Verschwinden ihres Zwergpudels beibringen? Ja, und dann sehe ich plötzlich aufatmend das schwarzgelockte Kleinchen zwischen Ginns Beinen herumwieseln, aufgetaucht aus dem Nichts.

Und dasselbe findet - wie gesagt - täglich dreimal statt. Outdoor Activities, wie man heutzutage in meinem geliebten Vaterland dazu sagt. Die Folgen bei mir sind noch gar nicht abzusehen! Vermutlich hole ich mir eine Sauerstoffvergiftung? Eine Feinstauballergie? Einen Sonnenkoller? Einen Kälteschock? Ein Überbewegungssyndrom gar? Oh, welch grauenvolle Gedanken! Ich, der sensible intellektuelle Glossenschreiber, ein Opfer der Hundstage! Andererseits lerne ich auf diese Weise endlich mal die nähere Umgebung unserer Wohnung kennen. Auch ganz praktisch.

Zur Ehrenrettung von Gino & Micky muß ich allerdings sagen, daß sie wirklich sehr brav sind und während unserer Ausgänge immer an meiner Seite bleiben. Zumindest Gino mit der Leine. Weder klaffen sie fremde Hunde an (erstaunlich - nebenbei bemerkt - wieviele Hundebesitzer es allein in unserem Dorf gibt, die sich noch dazu immer zu denselben unchristlichen Zeiten auf immer denselben matschigen Feldwegen treffen), noch haben sie bisher harmlose Joggerinnen gerissen, jugendliche Radfahrer angefallen oder flanierende Senioren zerfleischt. Nein, sie schnuppern nur an allen möglichen und unmöglichen Stellen, verrichten ihre Geschäfte, schwanzwedeln umeinander herum und freuen sich ihres Lebens. Glücklicherweise ist auch kein Wasserlein in der Nähe, das sie trüben könnten, aber wer weiß, was ihnen in den vor uns liegenden Tagen noch alles so einfallen wird... man kann einem Hund ja nicht ins Gehirn schauen, und zweien schon mal überhaupt nicht. Außerdem bin ich kein Tierpsychologe. Und meine Frau auch nicht. Warten wir's also ab.

Ja, so kommt man unversehens auf den Hund bzw. geht vor die Hunde. Oder genauer: mit ihnen. Und das in unserem Alter! Und doch ergeben sich auch für meine Frau und mich durch unsere beiden vierbeinigen Gäste ungeahnte Perspektiven: zufälligerweise - und das haben wir gleich am ersten Abend schon mal ausprobiert (klappt prima) - führt die zu begehende Gassi nämlich jedesmal und unwillkürlich an unserem griechischen Lieblingsrestaurant vorbei. Und da Gino & Micky wirklich sehr liebe Tiere sind und nicht nur gerne zu Füßen ihres Herrn oder auf dem sonnengefleckten Wohnzimmerteppich ruhen, sondern durchaus still und unwidersprochen auch mit dem unteren, weit dunkleren Ende eines Barhockers vorlieb nehmen, ergibt sich während des abendlichen Spaziergangs für uns die Möglichkeit - sozusagen erzwingenermaßen und fast unvermeidbar - vor dem Schlafengehen noch schnell einen Ouzo oder zwei einzunehmen. Also wir Menschen. Die Hunde eher nicht. Sie sind notorische Wassertrinker.

Jedenfalls gar nicht mal so unpraktisch das Ganze. So hat eben alles zwei Seiten. Langfristig überlegen wir sogar - der Gedanke kam meiner Frau und mir gestern urplötzlich nach dem zweiten Ouzo auf zweien der o. a. Barhocker sitzend - zur Aufstockung des Familieneinkommens und um unseren Leben einen weiteren Sinn hinzuzufügen eine HuTa zu gründen... besser noch: eine HuNa (unser Griechische öffnet schließlich erst um 18 Uhr). Mal schauen.

A propos schauen, Gino & Micky wedeln schon wieder mit ihren extra dafür vorgesehenen hinteren Extremitäten. Wollen die etwa? Oder müssen die gar? Nein, das kann doch nicht sein... die haben doch grad erst vor einer knappen Stunde... aber vielleicht möchten sie auch nur ein wenig hinter den Ohren gekraut werden? Also dann, auf zum Wettkraulen!

Inzwischen, liebe Glossenleser, sind unsere beiden Hundegäste nun schon seit einigen Tagen bei uns. Wir beiden Menschen haben uns an unsere Hundegäste gewöhnt. Sehr sogar. Und Gino & Micky sich an uns, ihre menschlichen Gastgeber, auch. Wir vier haben uns derartig nahtlos in unsere Tagesabläufe eingefügt, daß wir uns ziemlich sicher sind: nach dem nächsten Sonntag, wenn das Skilaufen beendet sein wird, werden wir uns allesamt bestimmt gegenseitig ein wenig vermissen. Und Symptome einer Sauerstoffvergiftung habe ich bisher auch noch nicht an mir bemerkt...